Deutscher Bundestag
1. Wahlperiode
1949

Drucksache Nr. 4670

Der Bundesminister für Ernährung
Landwirtschaft und Forsten
II AL Nr. 2000-289/53

Bonn, den 27. Juli 1953

An den Herrn
Präsidenten des Deutschen Bundestages

Betr.: Kleine Anfrage Nr. 349 der Fraktionen der CDU/CSU. FDP. DP. FU (BP-Z) - Nr. 4384 der Drucksachen - Erhaltung der Schafzucht in der Bundesrepublik

Zu der Anfrage beehre ich mich, wie folgt Stellung zu nehmen:

Es entspricht den Tatsachen, daß die deutsche Schafhaltung in ständigem Rückgang begriffen ist. Diese Entwicklung hat verschiedene Ursachen, auf die Einwirkungsmöglichkeiten seitens der Bundesregierung nicht gegeben sind. Dazu gehört in erster Linie die zunehmende Intensivierung der landwirtschaftlichen Klein- und Mittelbetriebe. Ein Vergleich der Schafzahlen von 1948 zu 1952 ist abwegig. Im Jahre 1948 bestand eine erhebliche Einzelschafhaltung außerhalb der Landwirtschaft, zum Teil auch Einzelschafhaltung (Milchschaf) innerhalb der Landwirtschaft, die nichts mit einer normalen Haltung von Schafen im Sinne der Anfrage zu tun hat. Sie diente vielmehr in erster Linie zur Deckung des Eigenbedarfes sowohl an Wolle als auch an Milch. Der Rückgang der landwirtschaftlichen Schafhaltung bei zunehmender Intensivierung hängt mit den Betriebsgrößen zusammen. Es ist richtig, daß im Intensivbetrieb durchaus die Schafhaltung am Platze sein kann, wie das in den Intensivbetrieben der Magdeburger Börde, Schlesiens usw. der Fall war. Das setzt aber voraus, daß die Betriebsgröße ausreichend ist, um das hohe Lohnkonto der Schafhaltung zu decken. Wo das nicht der Fall ist, kann bis zu einem gewissen Grad durch Gemeinschaftshaltung eine Verteilung der Lohnunkosten erreicht werden. Diese Entwicklung wird durch die Länder und den Bund gefördert.

Vom Bund aus wird bereits seit längerer Zeit die Errichtung einer Mastversuchsanstalt für Schafe angestrebt. Die dafür erforderlichen Mittel sind bisher nicht bewilligt worden. In der Haushaltsanmeldung ebenso wie bereits in der Haushaltsvoranmeldung meines Ressorts habe ich wiederum 70 000 DM für die Errichtung dieser Anstalt eingesetzt. Die Aufgabe der Anstalt soll es sein, durch Versuchsmast insbesondere die Fleischqualität der Schafe zu steigern, da ein wesentlicher Anteil der Einnahmen in der Schafzucht aus dem Fleisch kommt. Die Steigerung der Fleischqualität ist auch die einzige Möglichkeit, um den Konsum von Hammelfleisch im Inland zu steigern.

Druck: Peter Meier, Bulsdorf-Siegburg
Allein-Vertrieb: Dr. Hans Heger, Andernach, Breite Str. 30
und Wiesbaden, Nietzschestr. 1

Auf dem Gebiete der Fütterung wird sowohl im Zuständigkeitsbereich der Länder als auch bei den Bundesforschungsanstalten besonders gearbeitet.

Zur Steigerung des Inlandsabsatzes von Schaffleisch wird eine sehr starke Verbraucheraufklärung betrieben. Es wird darüber hinaus laufend mit den Trägern von Massenverpflegungen wegen des Einsatzes von Schaf- und Hammelfleisch in der Verpflegung verhandelt.

Als wichtigste Aufgabe sieht es die Bundesregierung an, die vorhandenen Bestände zu erhalten, insbesondere die wertvollen Zuchten. Die Länderministerien für Landwirtschaft sind auf diesem Gebiete besonders tätig. Die Erschwerung der Wanderschäferei durch Erhöhung der Pachtpreise und durch den Rückgang von absolutem Schafland läßt sich nicht aufheben. Aus diesem Grunde ist mit einer wesentlichen Ausdehnung der Schafhaltung selbst bei unterstützenden Maßnahmen nicht zu rechnen.

Der geringe Anteil der Eigenerzeugung am Wollbedarf macht die Einfuhr von rund 92 % der Wolle erforderlich. Bei den Zollverhandlungen des Deutschen Bundestages wurde auf diese Position näher eingegangen. Es ließ sich keine Mehrheit dafür finden, die Wolle mit einem Schutzzoll zu versehen, da von diesen Zöllen nahezu die gesamte Verarbeitungswolle betroffen würde. Der Wollpreis selbst unterliegt unter diesen Umständen den Schwankungen des Weltmarktpreises. Häufig wird durch das verstärkte Angebot deutscher Wolle zur Schurzeit der Preis gedrückt. Die in anderen Ländern durchgeführten Maßnahmen zur Sicherung des Wollpreises beruhen auf Erzeugungskosten, die wesentlich unter den Erzeugungskosten bei uns liegen, da die Schafhaltung in der Welt in der Hauptsache in den extensiven Lagen der Landwirtschaft betrieben wird.

Ein zusätzlicher Import von Hammelfleisch in das Bundesgebiet findet nicht statt. Der Zollsatz für Schaffleisch beträgt 20 %. Die im Rahmen einer Sondervereinbarung mit Jugoslawien eingeführten Schafe wurden reexportiert. Weitere Einfuhren sind nicht vorgesehen.

Die Ausfuhr von Zucht- und Schlachttieren wird in Form der Steuerrückvergütung gefördert. Im Rahmen der mir gegebenen Möglichkeiten wird der Export von Zuchtschafen in die Exportförderungsmaßnahmen einbegriffen. Diese Exportförderungsmaßnahmen sind in erster Linie beratender Art.

Die Bundesregierung ist durchaus der Auffassung der „Kleinen Anfrage", daß die deutschen Schafbestände erhalten bleiben müssen. Sie wird dazu alle Mittel ausschöpfen, die ihr im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten durchführbar erscheinen.

Dr. Niklas